

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

7. Jahrgang

Juli 1955

Nummer 7

Allgemeiner Witterungscharakter

Der Juli war im Mittel zu warm und trotz häufiger Niederschläge überwiegend zu trocken.

Bei ab 5. fast durchwegs zonaler Strömungsanordnung herrschte während des ganzen Monats zyklonales Witterungsgepräge vor.

Wetterablauf

Am 1. stand das Berichtsgebiet noch unter dem Einfluß des die Witterung der letzten Junitage beherrschenden Hochdruckgebietes über dem Nordmeer und Fennoskandien.

Ab 2. schwächte sich der Hochdruckeinfluß ab und ein flaches Tiefdruckgebiet mit Kern über dem westlichen Mitteleuropa wurde wetterbestimmend. Es kam verbreitet zu Gewittern, örtlich mit Starkregen und Hagel. Es blieb, wie auch schon am 1., hochsommerlich warm, zeitweise auch schwül. An vielen Stationen wurde in diesen Tagen die Monatshöchsttemperatur beobachtet.

Am 5. erfolgte eine grundlegende Umstellung der Großwetterlage. Von nun an zogen atlantische Störungen in rascher Folge zum Festland und gestalteten das Wetter sehr wechselhaft. Damit stellte sich der für die mitteleuropäische Sommerwitterung kennzeichnende Witterungstyp ein.

Vom 5. bis 11. zogen die Störungen direkt aus West heran. Vom 12. bis 16. bogen sie östlich von uns nach Norden ab. Vom 17. bis 24. und vom 28. bis über das Monatsende hinaus herrschte wieder eine reine Westlage, die nur zwischen 25. und 27. durch eine mehr südwestliche Luftzufuhr etwas abgewandelt wurde. Fast täglich fiel während des gesamten Zeitraumes Regen. Am 11. und 12. sanken die Temperaturen besonders kräftig ab, am 22. und 25./26. stiegen sie vorübergehend stärker an.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen vom 1. bis 4. weit über dem langjährigen Durchschnitt. Am 5. erfolgte ein kräftiger Temperaturrückgang. Ab 8. blieben die Tagesmittel mit nur vorübergehenden Unterbrechungen am 17., 21./22. und 25./26. — besonders im Binnenland — unternormal. Besonders kühl war es am 10./11. und 14./15.

Die Monatshöchsttemperatur wurde entweder am Monatsanfang (1., 2. und 3.) oder am 22. und 26. gemessen. Mit 28° bis 29° an der Küste, meist 31° bis 32° im binnenländischen Flachland und 22° bis 25° im Mittelgebirge blieben die Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt gering. Im Norden war die Monatshöchsttemperatur vielfach um 1° bis 2° zu warm, im Mittelgebirgsvorland häufig um 1° bis 2° zu kalt.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich vorwiegend am 11. oder 12. ein. Nur vereinzelt trat sie an einem anderen Tag der zweiten Monatshälfte auf. Im Flachland schwankte sie zwischen 6° und 10°, im Bergland zwischen 4° und 6°. Die Monatstiefsttemperatur lag damit allgemein wenig (vielfach um 1° bis 2°) über dem Normalwert.

Frost wurde im Juli nicht beobachtet. Die Zahl der Sommertage (Maximum mindestens 25°) entsprach mit 6 bis 9 an der Küste und meist 10 bis 13 im Binnenland etwa mittleren Verhältnissen. In der Lausitz stieg sie auf 14 bis 17 Tage an. Im höheren Bergland wurde kein Sommertag beobachtet. Ihre Anzahl war damit im Westen und im Bergland stellenweise um 1 bis 2 Tage zu gering, im Osten und Südosten um vielfach 3 bis 6 Tage zu hoch. Die Zahl der heißen Tage (Max. mindestens 30°) schwankte im binnenländischen Flachland zwischen 2 und 5. Unmittelbar an der Küste, im Mittelgebirgsvorland (außer in einigen geschützten Tälern) und im Mittelgebirge selbst wurde kein heißer Tag festgestellt. Auch hierbei waren die Abweichungen vom Normalwert meist nur gering.

Die Monatsmitteltemperatur nahm von Nordwesten nach Südosten hin zu. In Nordwestmecklenburg lag sie bei 17° bis 18°, im östlichen Mitteldeutschland und in der Lausitz bei 19° bis 19,5°. In weiten Teilen des Flachlandes schwankte sie zwischen 18° und 19°. Zu den Höhen der Mittelgebirge hin ging sie auf 12° bis 13° zurück.

Im Vergleich zum Normalwert war damit der Juli im Monatsmittel zu warm. Dies ist im wesentlichen auf die Überhitzung während der ersten Tage des Monats zurückzuführen. Die positive Temperaturabweichung erreichte im Nordwesten — außer unmittelbar an der Küste — nur 0,5° bis 1°. Sie stieg nach Südosten hin auf 1° bis 1,5° an.

Während vom 1. bis 4. nur örtliche Gewitterregen, besonders im Süden z. T. auch Starkregen, niedergingen, traten in der unbeständigen Witterungsperiode ab 5. fast täglich verbreitet Regenfälle, oft jedoch von nur geringer Ergiebigkeit, auf. Nur der 12., 16., 21. und 25. blieben im gesamten Berichtsgebiet niederschlagsfrei. Dementsprechend wurden mit 16 bis 20 Tagen in weiten Gebieten 2 bis 4 Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) mehr beobachtet als im Durchschnitt. Nur im südlichen Mecklenburg und im nördlichen Teil von Brandenburg sowie stellenweise in Mitteldeutschland blieb die Zahl der Niederschlagstage mit 10 bis 15 um 1 bis 3 Tage hinter dem Normalwert zurück. Gewitter traten auch im Juli — vor allem vom 1. bis 4. und vom 10. bis zum 31. — sehr häufig auf. Die Zahl der Tage mit Gewitter überstieg mit allgemein 8 bis 11 (stellenweise bis zu 14) den Normalwert um 2 bis 4 Tage. Nur im Harzvorland entsprach die Zahl der Gewittertage mit 4 bis 6 etwa dem langjährigen Durchschnitt. Häufiger als im Juni waren die Gewitter mit Hagelfall verbunden. In der Nacht vom 17. zum 18. ging in Nordwestthüringen (Eichsfeld) ein schweres Hagelunwetter nieder. Der zeitliche Eintritt der höchsten Tagessumme des Niederschlags verteilte sich ziemlich gleichmäßig auf den ganzen Monat. Ziemlich oft wurde sie am 18., 24. oder 28. früh gemessen. Ihr Betrag schwankte in weiten Grenzen. An etwa einem Drittel der Stationen wurde die 10 mm-Grenze nicht überschritten. Mehr als 30 mm wurden als höchste Tagessumme nur selten beobachtet.

Die Monatssumme des Niederschlags schwankte im Flachland meist zwischen 30 mm und 50 mm. Im Bereich der mecklenburgischen Seen, im nördlichen Harzvorland, im Werratal und stellenweise auf dem Fläming blieb es mit Monatssummen zwischen 15 mm und 30 mm trockener. Teile von Westmecklenburg und der mecklenburgischen Küste, kleinere Gebiete an der mittleren Elbe, die Randgebiete des innerthüringischen Beckens, die höheren Mittelgebirgslagen und vor allem das Vogtland sowie die Lausitz wurden mit Monatssummen von 80 mm bis 120 mm stärker überregnet.

Die normale Monatssumme wurde damit im allgemeinen nicht erreicht. Meist wurden 60% bis 80% des langjährigen Durchschnitts gemessen. Im Werratal, im nördlichen Harzvorland, am Mittellauf der Mulde, zwischen Schwarzer Elster und mittlerer Spree sowie in einem ausgedehnten Gebiet im Bereich der mecklenburgischen Seen wurden weniger als 50% der normalen Monatssumme festgestellt. Nur kleinere Gebiete an der Küste, am Mittellauf der Elbe, in Thüringen und vor allem Ostachsen erhielten mit 100% bis 150% der normalen Monatssumme überdurchschnittliche Niederschläge.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft zeigte mit meist 70% bis 75% keine wesentliche Abweichung vom Normalwert. Im Binnenland war die relative Feuchtigkeit vielfach um 2% bis 4% niedriger als normal. Der Tiefstwert wurde überwiegend am 1., 2., 3., 9., 12., 22. oder 25. festgestellt. Er lag bei 35% bis 50%.

Der mittlere Bedeckungsgrad war im Bergland um etwa ein Zehntel zu hoch. Im übrigen Gebiet schwankte er wenig um den langjährigen Durchschnittswert. Die Zahl

der heiteren Tage war mit 0 bis 3 (nur an der Küste und im Osten vereinzelt bis zu 5) allgemein um 1 bis 3 Tage zu gering. Auch die Zahl der trüben Tage erreichte den Normalwert vielfach nicht. Sie betrug meist 5 bis 8 (2 bis 4 weniger als normal). Nur im Harzvorland und in den höheren Lagen der Mittelgebirge wurden mit 13 bis 20 etwa 2 bis 3 trübe Tage mehr als normal festgestellt.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer erreichte im Flachland recht einheitlich 220 bis 260 Stunden. Im Vorland von Harz, Thüringer Wald und Erzgebirge wurden meist nur 190 bis 220 Stunden und in den höheren Lagen der Mittelgebirge (vor allem im Westen) nur 140 bis 180 Stunden beobachtet. Das entspricht allgemein etwa 100% bis 120% des Normalwertes.

Wie auch im langjährigen Durchschnitt herrschten im Juli Winde aus Südwest bis West vor. Nordwestwinde traten etwas seltener auf als gewöhnlich. Sturm wurde nur an einzelnen Tagen — meist als Gewitterbö — beobachtet.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Infolge der sehr wechselhaften Witterung und des dadurch bedingten häufigen Luftmassenwechsels und der Schwankungen im Strahlungsgenuß zeigten die Temperaturen der obersten Erdbodenschichten bis in etwa 40 cm Tiefe einen recht unruhigen Gang. In 50 cm Tiefe fanden sich nur in der ersten und in der letzten Monatsdekade merkliche Schwankungen. In 100 cm Tiefe war von einer Beeinflussung der Temperaturen durch das Witterungsgeschehen kaum noch etwas zu spüren.

Die Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) wies infolge der noch kräftigen Einstrahlung des abklingenden Hochdruckgebietes über Nordeuropa in den ersten drei Monattagen einen Temperaturanstieg in leichten Böden von 25° bis 28° auf vielfach 30°, in den schweren Böden Mitteldeutschlands von 23° bis 25° auf 25° bis 28° auf. Der ab 5. stärker einsetzende Zustrom kühlerer Meeresluft brachte in allen Böden einen Temperaturrückgang auf 21° bis 23° am 6. und auf 16° bis 18° am 11. Ein sich von Süden kurzfristig durchsetzender Hochdruckeinfluß verursachte durch stärkere Einstrahlung und Zufuhr von milderer Festlandsluft wieder einen Anstieg der Temperaturen um etwa 3°. Die zweite Monatshälfte stand ganz besonders im Zeichen von Westwetterlagen und damit recht unbeständiger Witterung. Die Erdbodentemperaturen der Krume reagierten darauf mit entsprechenden zahlreichen Schwankungen, von denen am bemerkenswertesten die Abkühlung um den 19. und 20. auf allgemein 18° bis 20°, in den stärker wasserbindenden Böden Mitteldeutschlands auch auf 17° bis 18° ist. Im ganzen gesehen erlitt infolge der häufigen und hinreichenden Niederschläge der Einfluß der einzelnen Bodenarten nun mehr und mehr, so daß die angegebenen Werte für alle Böden gelten. Am 22. und 25./26. kam es zu zwei Erwärmungsgipfeln mit je 23° bis 26°. Der ab 28. besonders intensive Zustrom recht kühler Meeresluft ließ die Krumentemperaturen wieder auf 17° bis 20° am 31. absinken.

Die Schichten in 50 cm Tiefe hatten in leichten und mittleren Böden Ausgangswerte von 20° bis 22°, in schweren Böden solche von 17° bis 19°. Die Erwärmung der Krume bis zum 3. setzte sich bis in etwa 60 cm Tiefe durch, sie betrug durchschnittlich 2°. Darauf erfolgte im Zusammenhang mit der einsetzenden unbeständigen Witterung ein sehr langsames, vom oberirdischen Geschehen kaum noch beeinflusstes Absinken der Temperaturen auf allgemein 18° bis 19° um den 20. Erst die letzte Monatsdekade brachte wieder ein stärkeres Durchgreifen des Temperaturganges in den oberen Horizonten. Die genannten Erwärmungsgipfel am 22. und 25./26. sind mit je etwa einem Tag Verzögerung deutlich auch in 50 cm Tiefe erkennbar. Die erreichten Temperaturen betrugen in allen Böden je 19° bis 21°. Auch der anschließende kräftige Zustrom von kühler Meeresluft machte sich noch bemerkbar und veranlaßte ein allgemeines, gleichmäßiges Absinken auf 18° bis 20° am letzten Monats-tag.

Die Schichten in 100 cm Tiefe waren von oberirdischen Vorgängen kaum mehr berührt. In leichten und mittleren Böden hatten sie am 1. Temperaturen von 17° bis 19°, in schweren Böden solche von 14° bis 16°. Am 4. und 5. fand eine schwache Erwärmung um etwa 1° statt. Die damit erreichten Werte wurden unter unbedeutenden, zeitlich sich lang hinziehenden Wellenbewegungen bis zum Monatsende beibehalten.

Die Höchstwerte wurden in allen Schichten bis 50 cm Tiefe in allen Böden zwischen dem 2. und 4., seltener auch am 5. erreicht. Die Schichten in 100 cm Tiefe gewannen sie entsprechend dem geschilderten Temperaturverlauf unter mehrfacher Wiederholung zu ganz unterschiedlichen Ter-

minen zwischen dem 6. und 31. In 2 cm Tiefe wurden in Sandböden Norddeutschlands zur Mittagszeit vielfach Werte knapp über 40° erreicht, in mittleren Böden solche zwischen 35° und 38° und in schweren Böden zwischen 30° und 35°. In 20 cm Tiefe lagen sie bei leichten Böden um 30°, bei mittleren Böden zwischen 24° und 29° und bei schweren Böden zwischen 22° und 27°. Die Schichten von 50 cm Tiefe erwärmten sich in leichten Böden auf 23° bis 26°, in mittleren und schweren Böden auf 19° bis 23°. In 100 cm Tiefe betrugen die Höchstwerte bei leichten Böden 16° bis 18°, bei mittleren und schweren Böden 15° bis 17°, vereinzelt auch 14°.

Die Tiefstwerte wurden in den Schichten bis 50 cm Tiefe im wesentlichen zwischen dem 16. und 20. gemessen, in der südlichen Hälfte der DDR auch bereits am 12. Die Untergrundschichten in 100 cm Tiefe wiesen die Minima überwiegend am 1. auf, nur an der Ostseeküste stellenweise auch zwischen dem 18. und 21. Infolge der reichlichen Durchfeuchtung fast unabhängig von der Bodenart wurden in 2 cm Tiefe 12° bis 14° festgestellt, in 20 cm Tiefe 15° bis 16°, in 50 cm Tiefe 16° bis 18° und in 100 cm Tiefe 15° bis 17°.

Im Vergleich zu den Normalwerten erwiesen sich alle Bodenschichten noch immer als zu warm: bis 50 cm Tiefe um 1° bis 2° (wie im Vormonat), in 100 cm Tiefe in der nördlichen Hälfte der DDR ebenfalls um 1° bis 1,5°, in Thüringen und Sachsen um 0,5°; örtlich auch bis 1°.

Der Temperaturanstieg vom Juni zum Juli betrug in der Krume (0 cm bis 10 cm Tiefe) der leichten Böden durchschnittlich 2° bis 4°, in derjenigen der mittleren und schweren Böden im Mittel 1° bis 3°. In 50 cm und 100 cm Tiefe fand eine Erwärmung um durchschnittlich 2,5° bis 3° statt. In den Schichten bis 50 cm Tiefe ist dies etwa normal, in 100 cm Tiefe um 0,5° bis 1° zu hoch.

Der Wassergehalt des Erdbodens sank infolge der Trockenheit der ersten Julidekade zunächst in allen Schichten ab. Die insgesamt niederschlagsreichere zweite Monatshälfte füllte den Wasservorrat allmählich wieder auf, so daß am Ende des Monatsmonats Werte erreicht wurden, die sich von den Endwerten des recht feuchten Juni nicht mehr viel unterscheiden.

Die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) der leichten Böden erlitten bis zum 10. einen Rückgang des Wassergehaltes von anfangs 10 bis 12 Gewichtsprozenten auf 6% bis 10%, diejenigen der mittleren Böden von anfangs 18% bis 22% auf 12% bis 20%, die der schweren Böden von anfangs 20% bis 23% auf 16% bis 20%. Am Nordrand der Mittelgebirge blieben die Werte um 20% wegen der dort häufigen Gewitterregen erhalten. Nach dem 15. erfolgte die beschriebene Wiederauffüllung. Bereits vielfach am 20. und noch verbreiteter am 30. wurden in leichten Böden wieder durchschnittlich 11%, in mittleren Böden 14% bis 19% und in schweren Böden 18% bis 21%, am Nordrand des Erzgebirges auch 26% Wasser festgestellt.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen das Minimum ihres Wassergehaltes um den Übergang von der zweiten zur dritten Dekade auf.

Insgesamt gesehen sind aber die Schwankungen nur gering, da einerseits das Oberflächenwasser von der Vegetation stark verbraucht wurde, andererseits aber auch eine Anzapfung der tieferen Schichten in größerem Umfang nicht eintrat. Leichte Böden enthielten zu Monatsende 7% bis 10%, mittlere Böden 14% bis 21%, schwere Böden 21% bis 23% Wasser. Das entspricht fast den Werten des Vormonats.

Die Wasserstandsverhältnisse

Die im allgemeinen unter dem Durchschnitt liegende Niederschlagssumme machte sich auch in der Ganglinie der Wasserstände bemerkbar. An den Pegeln der Oder bewirkte die fast über den ganzen Monat andauernde wechselhafte Witterung ein Absinken in der ersten und ein Ansteigen in der zweiten Monatshälfte. In Fürstenberg stieg zunächst der Wasserstand von 232 cm am 1. auf 244 cm am 3., fiel dann auf 213 cm am 19., um am 27. wieder 247 cm zu erreichen. Der Pegel Hohensaaten zeigte einen ähnlichen Verlauf auf 200 cm am 1., 207 cm am 2., 284 cm um die Monatsmitte und 206 cm am 29. Der mittlere Monatswasserstand lag in Fürstenberg 47 cm und in Hohensaaten 43 cm unter dem langjährigen Mittel.

Ähnlich wie die Oder verhielt sich die Elbe mit ihren Nebenflüssen. Am Pegel Dresden war der Wasserstand 195 cm am 1., 121 cm am 7., 179 cm am 14., 114 cm am 19. und 163 cm am 27. In Aken war dieser starke Einfluß des wechselhaften Wetters auf das obere Elbegebiet schon schwächer. Die allgemein fallende Tendenz der Nebenflüsse

von Dresden bis Aken machte sich deutlich bemerkbar. Der Wasserstand betrug 300 cm am 1., fiel bis auf 161 cm am 14., um auf 201 cm am 16. anzusteigen. Dann fiel er wieder bis auf 157 cm am 21., um nochmals auf 199 cm am 29. anzusteigen. Das fast durchgehende Fallen der Saale verstärkte die Veränderungstendenz von Dresden bis Aken am Pegel Barby. Am 1. war der Wasserstand 321 cm. Er fiel dann bis auf 159 cm am 14., um auf 192 cm am 17. anzusteigen. Nach einem Absinken auf 153 cm am 22. war nochmals ein Anwachsen auf 178 cm am 30. zu verzeichnen. In Wittenberge war der Scheitel am Monatsanfang erst am 3. mit 331 cm eingetreten. Der Einfluß der wechselhaften Witterung brachte hier in die fallende Tendenz nur zwei geringfügige Anschwellungen von 203 cm am 16. auf 224 cm am 19. und von 184 cm am 25. auf 193 cm am 27. und 29. Der mittlere Monatswasserstand lag in Dresden 0 cm, in Aken 2 cm, in Barby 1 cm und in Wittenberge 26 cm über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Mulde ist am Pegel Düben in der ersten Monatshälfte von 236 cm verhältnismäßig stark bis auf 147 cm am 19. gefallen, um sich bis auf geringfügige Schwankungen bis Monatsende auf diesem Stand zu halten. Ebenso ist es bei der Saale am Pegel Grizhne gewesen, der am 1. den Wasserstand von 410 cm, am 20. 248 cm und am 31. 238 cm aufwies. Die Unstrut ist am Pegel Laucha weniger gefallen, dessen Wasserstand 263 cm am 1. und 208 cm am 31. betrug. Der mittlere Monatswasserstand lag in Düben 2 cm, in Grizhne 60 cm und in Laucha 13 cm über dem langjährigen Durchschnitt.

In der Havel fiel der Wasserstand am Pegel Spandau von 146 cm zu Beginn allmählich bis auf 120 cm zu Ende des Monats und lag damit im Mittel 4 cm unter dem langjährigen Durchschnitt.

Im Werragebiet gab es am Pegel Gerstungen neben dem allgemein beobachteten Absinken infolge der verschiedenen Niederschläge Schwankungen bis zu 58 cm im Laufe des Monats. Der mittlere Wasserstand lag 32 cm über dem langjährigen Durchschnitt.

Der Beckeninhalt der Bleilochtsperre fiel von 185,76 Mio auf 172,43 Mio cbm, wobei nur vom 18. bis 20. und vom 26. bis zum 27. ein vorübergehendes geringfügiges Anschwellen in Höhe von über 1 Mio cbm zu verzeichnen war. Der Inhalt der Hohen Wartetalsperre stieg zunächst von 176,35 Mio cbm am 1. bis auf 177,52 Mio cbm am 7., und dann bis auf zwei geringe Anschwellungen vom 23. zum 25. und vom 29. zum 30. auf 174,72 Mio cbm zu fallen.

Juli 1953

Pegel	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW cm	Mittel der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/50 ohne 1945. .	184	303	519	226	273	- 47
Hohensaaten Finow/ Außenp. 1941/1950 ohne 1945. .	167	296	545	193	236	- 43
Dresden 1941/1950. .	54	184	556	143	143	± 0
Düben 1941/1950 ohne 1945. .	112	199	516	168	166	+ 2
Aken 1941/1950	103	241	556	192	190	+ 2
Grizhne*) 1942/1950 ohne 1945. .	176	289	590	288	228	+ 60
Laucha 1941/1950. .	181	250	428	230	217	+ 13
Barby 1941/1950. .	100	246	550	191	190	+ 1
Spandau UP 1941/1950. .	111	162	242	127	131	- 4
Wittenberge 1941/1950. .	117	275	556	234	208	+ 26
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945. .	73	123	365	124	92	+ 32

*) Vor 1942 wegen der Talsperren nicht vergleichbar.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Die große Unbeständigkeit der Juliwitterung kann kaum als besondere Witterungserscheinung gewertet werden, da wechselhaftes, maritim getöntes Wetter in den Hochsommermonaten bei uns in der Mehrzahl der Jahre zu erwarten ist.

Die gemeldeten Wetterschäden stehen fast ausschließlich im Zusammenhang mit einem der zahlreichen Gewitter.

Vom 1. bis 4. und besonders am 22. und 26. trat örtlich Starkregen auf, ohne jedoch solche Ausmaße anzunehmen, wie im Juni. Schäden durch Abspülung und Verschlammung der Felder, Unterwassersetzen tief gelegener Keller usw. waren die Folge.

Ebenso wie schon im Vormonat wurden häufiger Schäden durch Blitzeinschläge gemeldet (besonders vom 1. bis 4., am 14., 17./18., 19., 22., 26. und 27.). Vereinzelt kamen Menschen durch Blitzschlag ums Leben.

Im Gegensatz zu den beiden Vormonaten waren die Gewitter im Juli häufig mit Hagel verbunden. Während die Hagelfälle und damit die Schadenswirkungen am 2., 3., 4., 19. und 27. örtlich eng begrenzt waren, wurde in der Nacht vom 17. zum 18. und am 26. nachmittags in größeren Gebieten Hagelfall beobachtet. Beim Einbruch von frischer Meeresluft in der Nacht vom 17. zum 18. bildete sich in Nordwest-Thüringen ein Hagelzug, der etwa von Dingelstädt bis nach Sondershausen reichte (etwa 20 km Länge) und stellenweise 1 bis 2 km breit war. Die Hagelkörner bedeckten örtlich die Felder 20 bis 30 cm hoch und waren selbst am folgenden Mittag noch nicht überall abgetaut. Hagelunwetter von solcher Ausdehnung sind sehr selten. Der angerichtete Schaden durch Vernichtung oder starke Schädigung der Feldfrüchte, Abschlagen von Obst, Zerschlagen von Fensterscheiben, Zerreißen von Freileitungen war beträchtlich.

Auch das Unwetter am 26. nachmittags wurde durch den Einbruch von frischer Meeresluft nach einer kurzen Hitzeperiode ausgelöst. Diesmal wurde besonders das Gebiet um Weißenfels-Zeit betroffen. — In Gewittern, besonders am 22. und 26., traten örtlich Böen auf, wodurch Äste abgebrochen und kleine Bäume entwurzelt wurden.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die Niederschlagsarmut der ersten Julidekade verursachte insbesondere bei den Hackfrüchten und beim Gemüse eine Stockung im Wachstum, die indessen während der zweiten Monatshälfte wieder ausgeglichen wurde. Auch auf den Reifungsprozeß des Getreides hatte die Trockenheit einen merklich beschleunigenden Einfluß. Soweit in den höheren Lagen die Heuernte noch nicht beendet war, erfolgte die Trocknung rasch.

Im Gegensatz dazu erschwerte der Regenreichtum der zweiten Monatshälfte Schnitt und Einbringen des Getreides. Das ohnehin schon überstark vorhandene Unkraut bekam neuen Auftrieb im Wachstum. Auch die Entwicklung der Pilzkrankheiten, insbesondere des Mutterkorns (*Claviceps purpurea*) an Roggen, der Krautfäule (*Phytophthora infestans*) an Kartoffeln usw., wurde durch die hohe Luftfeuchtigkeit sehr gefördert.

Die im Zusammenhange mit der flachen Luftdruckverteilung zwischen 2. und 5. zahlreich aufgetretenen Gewitter riefen mancherlei Schäden an den Kulturpflanzen hervor, jetzt weniger durch Ausspülungen und Zuschlammungen als vielmehr durch Abschlagen der Blüten und jungen Früchte. Vor allem bei gleichzeitigem Auftreten von Hagel wurden vielfach Raps und Getreide vorzeitig ausgedroschen, Gurkenblüten vernichtet, die jungen Tomaten zerschlagen und Obst abgerissen. — Eine zweite, diesmal besonders in Thüringen und im Eichsfeld schwere Gewitterfolge entwickelte sich am 18., wo stellenweise kirschgroße Hagelkörner dem Getreide und den Obstbäumen schwersten Schaden zufügten. — Auch in der dritten Dekade kam es, diesmal besonders in der nördlichen Hälfte der DDR, zu lokalen Hagel- und Sturzregenschäden.

Der bereits stellenweise zu Ende des Vormonats begonnene Schnitt der Wintergerste wurde im Flachland in der ersten Dekade beendet, in Lagen oberhalb 400 m NN teilweise erst in der zweiten Dekade. Im Durchschnitt erfolgte die Wintergersten-Ernte um eine Woche zu früh.

Um etwa 3 bis 5 Tage verfrüht setzte die Ernte des Winterroggens ein, in den Frühgebieten der leichten Böden Brandenburgs um den 10. Im Bereich der Ostseeküste wurden jedoch die normalen Termine beobachtet.

Die Sommergerste wurde stellenweise schon um Monatsmitte, zumeist jedoch in der dritten Dekade, geschnitten.

Die Ernte des Winterweizens erfolgte ab 20., diejenige des Sommerweizens mit nur durchschnittlich einer halben Woche Abstand.

Der Hafer wurde vielerorts ebenfalls recht früh, um den Übergang von der zweiten zur dritten Dekade, gemäht. In den küstennahen Landschaften hielt diese Arbeit am Monatsende noch an.

Der Mais blühte ab Monatsmitte verbreitet.

Die Ernte der Ölfrüchte wurde allgemein in den letzten Tagen der ersten Dekade beendet.

Vorgekeimte Kartoffeln wurden bis Monatsmitte, Frühkartoffeln im wesentlichen ab 20., gerodet.

Die Spätkartoffeln blühten in den ersten Monatstagen weiter, an der Küste öffneten sie die Blüten ab 10.

Die Hackarbeiten an Kartoffeln und Rüben schritten in der ersten Monatshälfte weiter voran.

Das Blühen des Mohns setzte sich im Binnenland bis Monatsmitte, an der Küste bis Monatsende fort. An günstigen Stellen erfolgte in den letzten Julitagen schon die Ernte.

Die Ernte der Grünpflückerbsen erfolgte in der ersten Dekade weiter; diejenige der Grünpflückbohnen begann um den 8. und hatte ihren Schwerpunkt um die Monatsmitte. Vereinzelt blühten die letzteren noch in den ersten Monatstagen.

Die ersten reifen Tomaten wurden auf leichten Böden Mitteldeutschlands zu Beginn der zweiten Julidekade gepflückt. In größerem Umfang setzte die Ernte erst in der dritten Dekade ein, auch an der Küste.

Die Gurken blühten in der ersten Dekade verbreitet und konnten in geschützten Lagen bereits um den 20. geerntet werden.

Der Tabak blühte ab 10., Nachpflanzungen kamen zum Monatsende zur Blüte.

Die Heuernte wurde in den höheren Lagen und in Küstennähe bis 10. beendet.

Die letzten Süßkirschen kamen bis 5. auf Rügen und in höheren Lagen der Mittelgebirge zur Reife.

Die Ernte der Sauerkirschen, die teilweise schon gegen Ende des Vormonats begonnen hatte, erfolgte in grö-

ßerem Umfang in der ersten Julidekade, im nördlichen Teil der DDR vielfach auch in der zweiten Dekade.

Die letzten Johannisbeeren wurden um Monatsmitte gepflückt, in Küstennähe noch gegen Monatsende.

Stachelbeeren kamen in der ersten Dekade überall zur Vollreife.

Himbeeren wurden bis 20., Brombeeren ab 20. gepflückt.

Die Reife der „Kornäpfel“ (Weißer Klarapfel) erfolgte nicht verfrüht wie diejenige des Korns, sondern durchaus normal ab 14.

Die ersten Sommerbirnen konnten zu Beginn der dritten Dekade geerntet werden.

Früh-Pfirsiche wurden ab 23. gepflückt.

Die frühen Pflaumensorten kamen in den ersten Tagen der dritten Dekade zur Reife.

Infolge der frühzeitigen Ernte der Ölfrüchte und des Getreides und der hinreichenden Niederschläge insbesondere der zweiten Monatshälfte fand der Zwischenfruchtanbau in diesem Jahre ungewöhnlich günstige Anfangsbedingungen.

Unter den wildwachsenden Pflanzen zeigte in diesem Jahre die Wegwarte ein auffällig frühes Aufblühen. Es erfolgte bereits in den ersten Tagen des Monats.

Das Heidekraut erblühte vereinzelt in der zweiten, in größerem Umfang in der dritten Dekade. Bedingt durch die wechselhafte und wolkenreiche Witterung vermißte man in diesem Jahre das gewohnte schlagartige Aufblühen in den einzelnen Gegenden.

Die Früchte der Eberesche reiften stellenweise schon ab Monatsmitte, im wesentlichen aber zögernd in der dritten Dekade.

Der Kartoffelkäfer wurde durch die Witterung in seiner Entwicklung sehr gefördert. Die Jungkäfer der zweiten Generation traten besonders in Brandenburg ungewöhnlich zahlreich auf.

Auch den Kohlweißlingen sagte die Witterung sehr zu. Ihre Eiablage ist besonders in Mecklenburg und im nördlichen Brandenburg recht stark.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Juli

Dat.	Wetterlage		Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen		
1.	mittel.	Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer und Fennoskandien	Festlandsluft	Schwül-warm	Überwiegend heiter	Überwiegend niederschlagsfrei			
2.		Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa (weitwestlich gelegener Kern)			Wechselnd wolbig, zeitweise auch heiter	Verbreitet Gewitterregen, örtlich Starkregen mit Hagel			
3.									
4.									
5.	Abkühlung		Fast täglich Regen, meist jedoch wenig ergiebig						
6.	Warm								
7.									
8.		Zyklonale Westlage		Meeresluft	Meist stärker bewölkt mit nur vorübergehenden Aufheiterungen				
9.									
10.									
11.									
12.	Zyklonal	Zwischenhocheinfluß	Festlandsluft	Kühl	Nachts und vormittags überwiegend heiter	Überwiegend niederschlagsfrei			
13.									
14.		Winkelwestlage				Täglich Regen, meist jedoch wenig ergiebig			
15.									
16.			Überwiegend niederschlagsfrei						
17.			Meeresluft	Wärmer	Hagelunwetter in NW-Thüringen				
18.									
19.		Kühl		Täglich Regen					
20.									
21.		Westlage	Festlandsluft	Wärmer	Überwiegend niederschlagsfrei	Verbreitet z. T. ergiebige Gewitterregen			
22.									
23.					Meeresluft			Kühl	Überwiegend niederschlagsfrei
24.									
25.		Überwiegend heiter	Hagel, Starkregen und Gewitterbö im Raum Weissenfels-Zeitz						
26.		Südwestlage		Festlandsluft		Meist stärker bewölkt mit nur vorübergehenden Aufheiterungen			
27.									
28.	Westlage	Meeresluft		Kühl					
29.									
30.									
31.									

Land	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Niederschlag				Zahl der Tage mit							Sonnenschein- dauer								
			Mittel	Abw. von Norm.	Max.	Min.	Datum	Luft- feuch- tig- keit %	Be- wöl- kung %	Sum- me mm	% des Nor- mals	Niederschlag mm	Niederschlag mm	Schnee- fall mm	Schnee- decke cm	Nebel	Sturm	heftigere	frühe	Sommer	Frost	Eis	Min. -10°	Mitt- werts (Hd.)	% der astr. mög- lichen	
Mecklenburg 01	Arkona	42	17,6	(+1,4)	27,9	26.	10,4	78	6,4	43	61	11,1	19.	17	11	1	9	1	3	9	5	—	—	—	289	54
	Boltenhagen	2	17,8	(+0,9)	31,0	3.	8,7	77	6,3	85	120	25,5	11.	20	13	2	11	1	3	9	5	—	—	—	254	50
	Warnemünde	4	17,9	(+1,3)	30,2	3.	10,1	78	6,4	44	67	7,2	28.	17	14	—	8	—	1	9	1	6	—	—	257	50
	Greifswald-Wieck	1	18,0	(+0,9)	29,3	26.	8,8	75	5,8	66	85	18,7	16,7	—	—	—	9	1	2	6	9	—	—	—	265	52
	Schwärin	60	17,7	(+0,5)	30,5	2.	3,2	77	6,5	68	93	13,9	4.	15	11	2	11	—	2	9	2	8	—	—	—	—
Mecklenburg 02	Boizenburg	45	17,6	(+0,4)	31,6	2.	8,2	76	6,9	49	53	17,6	18.	20	11	1	12	1	1	7	2	10	—	—	—	—
	Marnitz	81	18,1	(+1,0)	31,2	2.	9,8	79	6,8	50	59	8,3	16.	15	11	—	12	1	6	2	10	—	—	—	—	—
	Lehn i. Ellsb. u. S.	24	18,2	(+0,7)	31,5	2.	7,5	74	6,2	43	60	8,5	31.	16	12	—	12	—	2	4	3	10	—	—	—	—
	Teterow	46	18,0	(+0,7)	30,7	3.	8,8	76	5,1	38	40	11,8	18.	18	7	2	10	1	4	3	1	9	—	—	224	44
	Uckeründe	1	18,5	(+0,9)	31,7	26.	8,2	74	5,8	30	41	6,1	16.	14	9	—	8	—	3	5	2	11	—	—	—	—
Mecklenburg 03	Neustrelitz	66	18,2	(+0,5)	30,6	3,26.	7,9	72	6,3	16	17	3,5	20.	10	8	—	8	—	3	5	4	10	—	—	—	—
	Kyritz	49	18,3	(+0,5)	32,9	2.	8,6	78	6,1	30	39	6,7	28.	17	9	—	7	1	3	7	4	10	—	—	—	—
	Zehdenick	16	18,9	(+1,2)	32,1	26.	6,9	70	5,7	32	43	11,9	5.	15	8	—	2	9	1	3	6	12	—	—	—	—
	Brandenburg	30	19,0	(+0,8)	32,0	2,8.	9,2	71	5,7	46	64	10,8	28.	13	11	2	8	—	2	5	4	13	—	—	—	—
	Potsdam	81	18,8	(+1,1)	31,8	2,3.	9,8	72	6,4	56	69	12,7	5.	15	12	1	8	—	1	5	4	13	—	—	—	—
Brandenburg und Berlin 04	Jüterbog	72	18,8	(+0,5)	31,4	2.	8,1	78	5,8	61	84	14,5	14.	19	10	2	11	—	1	2	5	12	—	—	238	46
	Anzermünde	48	18,6	(+1,0)	30,6	26.	9,3	71	5,8	52	67	15,9	20.	19	11	2	12	—	1	2	5	12	—	—	216	43
	Müncheberg	62	18,8	(+1,0)	31,6	26.	8,1	71	6,5	36	48	6,6	18.	15	10	—	7	—	2	13	2	11	—	—	234	50
	Frankfurt a. d. Oder	32	19,1	(+1,2)	31,7	22.	10,4	70	5,5	82	86	19,2	31.	14	10	2	8	1	5	3	5	14				

Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
Warnemünde (4)	Mittel Maximum Minimum	21.6 24.8 17.0	23.5 24.8 17.0	22.4 21.6 18.4	19.8 20.1 15.4	17.0 20.1 15.4	18.7 21.3 13.3	18.6 21.3 17.0	18.8 21.3 16.8	16.2 19.5 10.6	15.7 18.4 10.4	15.7 18.4 12.0	18.2 22.0 15.0	18.2 22.0 15.0	16.0 20.5 13.2	14.0 18.7 11.6	16.0 19.3 11.4	18.5 21.1 13.8	17.2 21.1 14.9	16.8 19.5 15.0	15.8 19.4 13.6	18.5 22.2 17.7	22.2 29.6 17.7	22.2 29.6 17.7	18.6 22.5 15.2	17.2 21.1 13.0	18.6 20.2 15.8	16.9 24.9 14.0	15.6 21.1 10.4	16.5 20.3 10.4	15.9 20.2 13.5	15.2 19.2 10.6
Greifswald- Weick (1)	Mittel Maximum Minimum	21.6 27.5 13.8	22.8 26.0 16.7	21.4 26.9 14.6	17.5 21.7 14.8	17.5 21.7 13.5	17.3 21.7 11.9	19.7 23.8 16.8	19.7 23.8 16.1	17.3 21.7 9.7	15.3 21.0 9.0	16.1 21.1 9.8	15.8 21.1 8.8	15.8 21.1 8.8	16.2 20.0 12.5	15.3 19.7 11.2	15.4 21.1 11.2	17.0 22.0 10.4	18.2 22.0 14.2	17.0 22.0 14.8	14.9 19.8 11.9	18.5 22.2 11.8	22.2 29.0 15.8	22.2 29.0 15.8	19.1 23.2 13.5	17.4 21.1 10.3	18.0 21.5 16.6	18.0 21.5 16.6	16.8 21.6 13.8	16.8 21.6 13.8	17.1 21.2 13.6	15.7 19.7 12.2
Schwerin (60)	Mittel Maximum Minimum	23.2 30.5 16.5	22.8 27.6 18.1	20.8 24.4 16.6	20.8 24.4 17.1	17.2 21.1 12.0	18.1 22.3 10.4	18.1 22.3 16.0	18.6 22.8 16.1	15.7 21.0 9.7	15.0 20.8 9.0	15.4 21.1 9.8	18.5 22.1 8.2	18.5 22.1 8.2	15.6 20.8 11.9	14.8 19.3 11.0	15.0 21.0 10.2	18.4 22.0 13.4	17.4 21.2 14.8	16.5 20.4 14.8	15.2 19.8 11.4	20.2 26.5 13.4	21.7 28.2 17.8	21.7 28.2 17.8	18.1 23.0 14.6	16.6 20.6 11.7	19.4 26.7 12.0	20.0 26.7 15.8	15.4 20.1 9.7	16.0 21.8 9.0	16.0 21.8 9.0	14.7 22.4 12.2
Neustrelitz (66)	Mittel Maximum Minimum	23.3 30.0 14.8	24.6 30.6 17.6	21.5 27.6 15.5	18.0 22.3 14.3	18.0 22.3 15.2	18.0 22.3 9.5	19.8 25.0 17.2	19.8 25.0 16.8	16.6 21.0 9.4	15.8 20.8 9.0	15.1 20.8 9.8	15.8 20.8 8.2	15.8 20.8 8.2	14.6 19.3 12.2	14.1 19.3 11.3	14.1 19.3 11.3	18.2 22.0 10.8	17.4 21.2 13.8	16.8 20.9 14.3	15.0 20.8 12.4	19.9 25.9 14.1	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.9	16.8 21.8 10.9	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Angermünde (48)	Mittel Maximum Minimum	23.8 29.9 14.1	23.6 29.7 18.7	21.4 28.5 14.9	18.6 23.5 14.5	18.6 23.5 15.2	18.2 23.5 11.4	20.2 24.4 17.1	20.2 24.4 17.1	18.2 23.5 11.0	16.3 21.0 9.5	16.3 21.0 9.5	18.5 23.5 9.3	18.5 23.5 9.3	15.3 20.8 11.7	13.8 19.4 10.5	13.8 19.4 10.5	18.2 22.0 11.0	18.5 22.0 14.0	17.4 21.2 14.2	16.8 20.9 14.3	15.0 20.8 11.4	19.9 25.9 13.1	22.9 29.4 15.6	22.9 29.4 15.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5
Cottbus (72)	Mittel Maximum Minimum	24.0 30.8 16.7	24.9 31.1 15.8	23.0 30.3 16.1	19.6 25.2 16.9	19.6 25.2 16.9	19.4 25.2 11.4	21.9 27.2 16.7	21.9 27.2 16.7	21.9 27.2 16.7	19.4 25.2 16.9	19.4 25.2 16.9	18.4 23.5 12.3	18.4 23.5 12.3	17.1 21.7 12.1	17.0 21.6 11.1	17.0 21.6 11.1	19.9 25.9 12.9	20.8 27.2 14.1	18.4 23.5 14.1	16.8 20.9 14.1	15.0 20.8 11.4	19.9 25.9 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5
Berlin-Adlershof (38)	Mittel Maximum Minimum	24.6 31.0 15.6	24.7 31.1 15.8	22.4 30.7 15.3	19.4 25.2 16.9	19.4 25.2 16.9	19.4 25.2 16.9	21.9 27.2 16.7	21.9 27.2 16.7	21.9 27.2 16.7	19.4 25.2 16.9	19.4 25.2 16.9	18.4 23.5 12.3	18.4 23.5 12.3	17.1 21.7 12.1	17.0 21.6 11.1	17.0 21.6 11.1	19.9 25.9 12.9	20.8 27.2 14.1	18.4 23.5 14.1	16.8 20.9 14.1	15.0 20.8 11.4	19.9 25.9 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5
Gardelegen (47)	Mittel Maximum Minimum	23.0 29.7 13.3	23.7 31.3 14.7	23.4 30.7 14.6	22.2 28.3 15.3	22.2 28.3 15.3	22.2 28.3 15.3	24.5 30.7 16.3	24.5 30.7 16.3	24.5 30.7 16.3	23.4 30.7 15.3	23.4 30.7 15.3	21.5 28.3 12.3	21.5 28.3 12.3	21.2 28.3 12.3	21.2 28.3 12.3	21.2 28.3 12.3	19.2 25.9 12.6	18.2 24.5 13.6	17.0 23.5 14.3	16.8 23.5 14.3	15.0 20.8 11.4	19.2 25.9 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5
Wernigerode (234)	Mittel Maximum Minimum	22.3 28.1 13.5	22.1 28.3 14.9	21.4 28.3 13.3	20.6 25.2 13.9	20.6 25.2 13.9	20.6 25.2 13.9	23.0 28.3 17.2	23.0 28.3 17.2	23.0 28.3 17.2	21.4 28.3 15.2	21.4 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Wittenberg (104)	Mittel Maximum Minimum	22.7 29.8 17.0	25.2 31.3 18.4	24.6 30.7 17.9	21.5 27.9 15.5	21.5 27.9 15.5	21.5 27.9 15.5	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	23.0 28.3 15.2	23.0 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Leipzig (141)	Mittel Maximum Minimum	23.2 29.8 15.4	24.8 30.9 18.1	22.9 29.6 16.2	21.2 27.7 16.5	21.2 27.7 16.5	21.2 27.7 16.5	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	23.0 28.3 15.2	23.0 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel Maximum Minimum	22.8 29.6 15.5	23.6 30.2 17.0	22.6 29.6 15.5	22.1 27.6 16.2	22.1 27.6 16.2	22.1 27.6 16.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	23.0 28.3 15.2	23.0 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Görlitz (237)	Mittel Maximum Minimum	22.3 28.4 13.1	22.8 28.7 13.2	22.9 28.7 13.2	21.2 26.6 15.5	21.2 26.6 15.5	21.2 26.6 15.5	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	23.0 28.3 15.2	23.0 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Plauen (407)	Mittel Maximum Minimum	20.5 27.3 12.4	18.8 25.6 15.4	18.0 25.2 12.4	18.7 25.9 15.5	18.7 25.9 15.5	18.7 25.9 15.5	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	23.0 28.3 15.2	23.0 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	
Erfurt (254)	Mittel Maximum Minimum	21.5 29.2 14.6	20.8 27.9 15.8	21.3 29.5 13.6	20.1 27.4 15.4	20.1 27.4 15.4	20.1 27.4 15.4	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	24.5 30.7 17.2	23.0 28.3 15.2	23.0 28.3 15.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	18.8 23.5 11.2	16.2 22.9 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	15.5 22.0 11.9	18.8 23.5 14.3	22.9 29.4 16.6	22.9 29.4 16.6	19.2 24.5 17.3	18.6 24.6 17.3	18.8 24.6 17.3	16.8 21.8 10.3	16.8 21.8 10.3	16.3 21.8 10.3	15.6 21.7 12.5	

Land	Bezirk	Station	See- höhe	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
Mecklenburg	01	Arkona	42								0.9	1.4	0.0		3.6	0.0	1.1	0.1	6.4	0.0	2.1	11.1	1.6	0.3	0.0	0.0	0.1	2.5		0.0	3.5	0.2	1.8	5.9	
		Boltenhagen	2								3.4	0.2	0.2		25.3	1.3	4.8	13.3	5.7	0.9	5.3	0.6	3.2	1.3		0.7	2.5		0.1	6.4	3.0	2.4	0.6		
		Warnemünde	4								1.0	1.2	0.0		2.4	0.0	0.2	2.7	7.1	0.0	2.0	1.0	2.8	1.9		2.1	0.6	0.0		0.0	7.2	3.0	1.3	6.7	
		Greifswald-Wieck	1								0.0	0.3	0.0	0.4	0.3	6.5		1.8	2.2	5.3		18.7	1.3	0.0	1.6	0.0	0.0	2.7	4.5		0.0	0.1	0.0	0.2	18.7
		Schwerin	60								0.0	0.4	0.7	0.0	0.0	1.0	0.0	3.1	1.9	4.3	0.0	12.0	0.0	8.8	0.4		7.1	2.4	0.0	0.0	0.0	3.3	3.4		0.1
Mecklenburg	02	Boizenburg	45								0.1	0.6	0.2	0.0	0.6	2.7	0.0	2.1	5.7	2.6	0.1	17.6	0.0	2.6	1.7		1.7	0.0			5.9	0.6	0.3	1.6	
		Marnitz	81								0.3	0.1	0.0	0.0	0.0	2.5	0.0	3.6	2.1	3.3		0.1	1.4	5.9	1.3		4.0	0.2			0.0	4.3		7.8	
		Wismar	24								0.0	0.2	0.0	0.0	0.0	3.7	0.5	0.0	8.3	1.0		1.4	1.9	3.3	1.3		0.0	3.4			0.0	4.0		8.5	
		Teterow	46								0.1	0.0	0.0	0.6	5.0	1.0	1.0	1.6	10.0	0.0	11.5	0.5	0.6	0.5		2.0	2.5	0.2		0.1	0.5	0			

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Eber- esche f	Winter- gerste E	Winter- roggen E	Winter- weizen E	Sommer- gerste E	Hafer ab E	Mais ab	Winter- rapen E	Mohn b	Gründröck- bohnen b E	Grün- pflück- erbsen E	Spät- kar- toffeln b	Sauer- kirschen f	Sommer- apfel f	Jo- hannis- beeren f
Mecklenburg	01	Arkona	42	22.7.	11.7.	19.7.	24.7.	20.7.	1.7.	28.7.	13.7.	2.7.	27.6.	11.7.	23.6.	10.7.	.	5.7.
		Bollnshagen	2	28.7.	7.7.	12.7.	20.7.	18.7.	.	30.7.	22.6.	28.6.	30.6.	16.7.	.	10.7.	11.7.	24.6.
		Warnemünde	4	11.7.	8.7.	16.7.	21.7.	19.7.	.	28.7.	.	22.6.	.	26.6.	.	10.7.	25.7.	18.6.
		Greifswald	25	11.7.	2.7.	17.7.	16.7.	15.7.	1.7.	19.7.	1.7.	7.7.	26.6.	1.7.	1.7.	16.7.	26.7.	18.6.
		Wismar	45	15.7.	3.7.	18.7.	16.7.	15.7.	.	20.7.	2.7.	7.7.	26.6.	14.6.	1.7.	8.7.	26.7.	18.6.
Mecklenburg	02	Boizenburg	81	15.7.	18.7.	19.7.	19.7.	18.7.	.	24.7.	11.7.	.	28.6.	18.7.	22.6.	20.7.	9.7.	14.6.
		Marnitz	24	20.7.	15.7.	15.7.	15.7.	14.7.	.	18.7.	4.7.	.	28.6.	17.7.	2.7.	10.7.	19.7.	25.6.
		Weissen bei Wittenberge	68	20.7.	15.7.	15.7.	15.7.	14.7.	.	18.7.	5.7.	.	16.7.	3.7.	7.7.	10.7.	19.7.	26.6.
		Teterow	1	11.7.	11.7.	13.7.	13.7.	12.7.	2.7.	28.7.	.	.	18.6.	6.7.	24.6.	.	21.7.	24.6.
		Uckerhunde	66	22.7.	11.7.	19.7.	20.7.	18.7.	.	30.7.	15.7.	23.6.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg und Berlin	04	Kyritz	49	22.7.	12.7.	20.7.	18.7.	17.7.	27.6.	17.7.	20.7.	11.6.	27.6.	13.7.	14.7.	13.7.	20.7.	21.6.
		Zehdenick	46	22.7.	20.7.	20.7.	18.7.	17.7.	24.6.	27.7.	8.7.	25.6.	27.6.	19.7.	24.6.	13.7.	19.7.	4.7.
		Brandenburg	31	20.7.	13.7.	13.7.	23.7.	23.7.	27.7.	27.7.	18.7.	19.6.	26.6.	17.6.	25.6.	10.7.	21.7.	25.6.
		Potsdam	81	20.7.	7.7.	15.7.	15.7.	16.7.	20.6.	25.7.	20.7.	.	23.6.	18.6.	25.6.	10.7.	20.6.	20.6.
		Jüterbog	72	19.7.	26.6.	10.7.	23.7.	16.7.	24.6.	22.7.	27.6.	.	.	18.6.	25.6.	30.6.	18.7.	24.6.
Brandenburg und Berlin	05	Angermünde	48	22.7.	1.7.	15.7.	15.7.	16.7.	23.6.	22.7.	28.6.	.	.	14.6.	26.6.	17.7.	10.7.	25.6.
		Müncheberg	62	18.7.	3.7.	10.7.	15.7.	17.7.	23.6.	18.7.	30.6.	20.6.	.	12.7.	26.6.	23.6.	25.7.	17.6.
		Frankfurt/Oder	52	23.7.	10.7.	10.7.	15.7.	16.7.	23.6.	18.7.	6.7.	.	.	8.7.	5.7.	4.7.	.	13.6.
		Lindenberg	106	23.7.	6.7.	6.7.	20.7.	15.7.	13.6.	18.7.	25.6.	18.6.	23.6.	12.7.	24.6.	23.6.	25.7.	17.6.
		Lübben	53	14.7.	4.7.	13.7.	23.7.	16.7.	15.6.	18.7.	10.7.	28.6.	23.6.	20.6.	25.6.	4.7.	.	13.6.
Brandenburg und Berlin	06	Cottbus	72	16.7.	4.7.	13.7.	25.7.	16.7.	15.6.	18.7.	5.7.	28.6.	23.6.	20.6.	25.6.	4.7.	.	17.6.
		Kirchhain	98	16.7.	15.7.	15.7.	21.7.	15.7.	21.7.	21.7.	8.7.	28.6.	23.6.	20.6.	25.6.	4.7.	18.7.	27.6.
		Hoyerswerda	131	2.7.	8.7.	10.7.	15.7.	15.7.	.	27.7.	14.7.	.	21.6.	3.7.	7.7.	8.7.	14.7.	16.6.
		Berlin-Buch	64	6.7.	15.7.	15.7.	17.7.	17.7.	.	23.7.	27.6.	.	.	20.6.	.	28.6.	.	5.7.
		Salzwedel	25	27.7.	13.7.	18.7.	28.7.	21.7.	23.6.	28.7.	19.6.	10.7.	21.6.	23.7.	29.6.	7.7.	25.7.	27.6.
Sachsen-Anhalt	07	Gardelegen	47	31.7.	2.7.	11.7.	21.7.	21.7.	23.6.	16.7.	2.7.	20.6.	21.6.	8.7.	5.7.	7.7.	14.6.	14.6.
		Magdeburg	79	15.7.	29.6.	25.7.	10.7.	10.7.	25.6.	16.7.	29.6.	1.7.	.	10.7.	3.7.	29.6.	.	19.6.
		Wernigerode	234	14.7.	3.7.	25.7.	25.7.	24.7.	25.6.	26.7.	30.6.	21.6.	27.6.	16.7.	3.7.	11.7.	.	18.6.
		Aschersleben	141	4.7.	4.7.	14.7.	14.7.	13.7.	17.6.	17.6.	21.6.	21.6.	27.6.	16.7.	3.7.	7.7.	.	18.6.
		Wittenberg	104	1.7.	1.7.	12.7.	23.7.	13.7.	13.6.	15.7.	4.7.	19.6.	11.6.	10.7.	16.6.	12.7.	13.7.	21.6.
Sachsen	08	Halle-Passendorf	78	30.7.	30.6.	18.7.	25.7.	22.7.	13.6.	27.7.	22.6.	19.6.	11.6.	10.7.	16.6.	27.6.	12.7.	.
		Torgau	81	30.7.	30.6.	14.7.	19.7.	20.7.	16.6.	22.7.	22.6.	22.6.	6.7.	22.7.	4.7.	.	.	.
		Leipzig	141	27.7.	27.6.	11.7.	18.7.	12.7.	20.6.	21.7.	22.6.	16.6.	18.6.	16.6.	30.6.	.	15.7.	27.6.
		Staudnitz bei Leipzig	140	30.7.	26.6.	11.7.	18.7.	12.7.	11.6.	20.7.	4.7.	19.6.	18.6.	24.6.	20.6.	7.7.	14.7.	21.6.
		Dahlen bei Oschatz	150	26.7.	23.6.	13.7.	17.7.	19.7.	12.6.	18.7.	23.6.	19.6.	29.6.	19.6.	5.7.	11.7.	14.7.	22.6.
Sachsen	13	Altenburg-Ost	224	26.7.	29.6.	10.7.	10.7.	19.7.	2.7.	25.7.	2.7.	24.6.	10.7.	28.7.	5.7.	7.7.	25.7.	19.6.
		Wahnsdorf bei Dresden	246	24.7.	24.6.	15.7.	25.7.	25.7.	24.6.	21.7.	16.7.	21.6.	20.6.	5.7.	7.7.	3.7.	10.7.	14.6.
		Altenberg	760	24.7.	24.6.	15.7.	25.7.	25.7.	24.6.	21.7.	16.7.	21.6.	20.6.	5.7.	7.7.	3.7.	10.7.	1.7.
		Görlitz	237	11.7.	11.7.	13.7.	18.7.	13.7.	28.6.	27.7.	28.6.	27.6.	9.7.	21.7.	26.6.	.	11.7.	2.7.
		Karl-Marx-Stadt (früher Chemnitz)	356	27.7.	9.7.	21.7.	21.7.	22.7.	28.6.	25.7.	4.7.	2.7.	28.6.	6.7.	30.6.	5.7.	7.5.	18.6.
Thüringen	14	Plauen i. V.	407	27.7.	27.7.	25.7.	25.7.	27.7.	.	25.7.	.	.	.	.	2.7.	9.7.	24.7.	26.6.
		Kalleneber	445	24.7.	15.7.	30.7.	30.7.	30.7.	25.6.	.	18.7.	12.7.	29.6.	24.7.	15.7.	12.7.	23.7.	10.6.
		Erfurt	254	6.7.	6.7.	25.7.	25.7.	25.7.	.	17.7.	4.7.	24.6.	28.6.	17.7.	10.6.	10.7.	14.7.	10.6.
		Jena	146	4.7.	4.7.	18.7.	18.7.	16.7.	.	27.7.	1.7.	.	1.7.	10.6.	2.7.	8.7.	8.7.	4.7.
		Gera	300	4.7.	4.7.	18.7.	18.7.	16.7.	29.6.	27.7.	5.7.	.	2.7.	10.6.	2.7.	8.7.	26.7.	28.6.
Berg-Stat.	11	Kallennordheim	456	27.7.	27.7.	25.7.	25.7.	27.7.	29.6.	27.7.	22.6.	.	.	4.7.	5.7.	.	.	7.7.
		Bröcken	1142	27.7.	27.7.	25.7.	25.7.	27.7.	29.6.	27.7.	22.6.	.	.	4.7.	5.7.	.	.	7.7.
		Gr. Inselberg	914	27.7.	27.7.	25.7.	25.7.	27.7.	29.6.	27.7.	22.6.	.	.	4.7.	5.7.	.	.	7.7.
		Fichtelberg	1214	27.7.	27.7.	25.7.	25.7.	27.7.	29.6.	27.7.	22.6.	.	.	4.7.	5.7.	.	.	7.7.
		Geisingberg	823	27.7.	27.7.	25.7.	25.7.	27.7.	29.6.	27.7.	22.6.	.	.	4.7.	5.7.	.	.	7.7.

Abkürzungen:

b = Erste Blüten, ab = Vollblüte

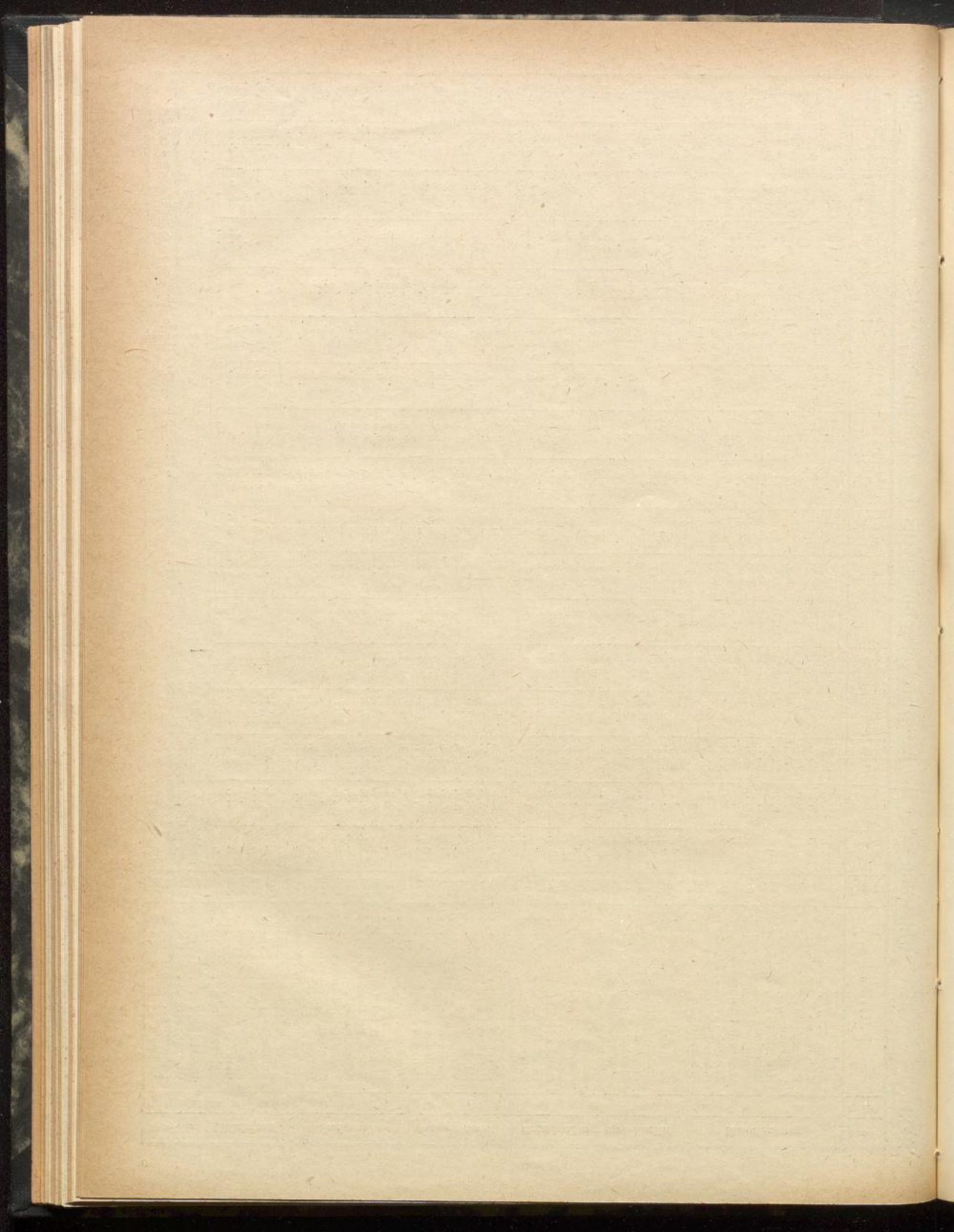
f = Erste Früchte, E = Ernte

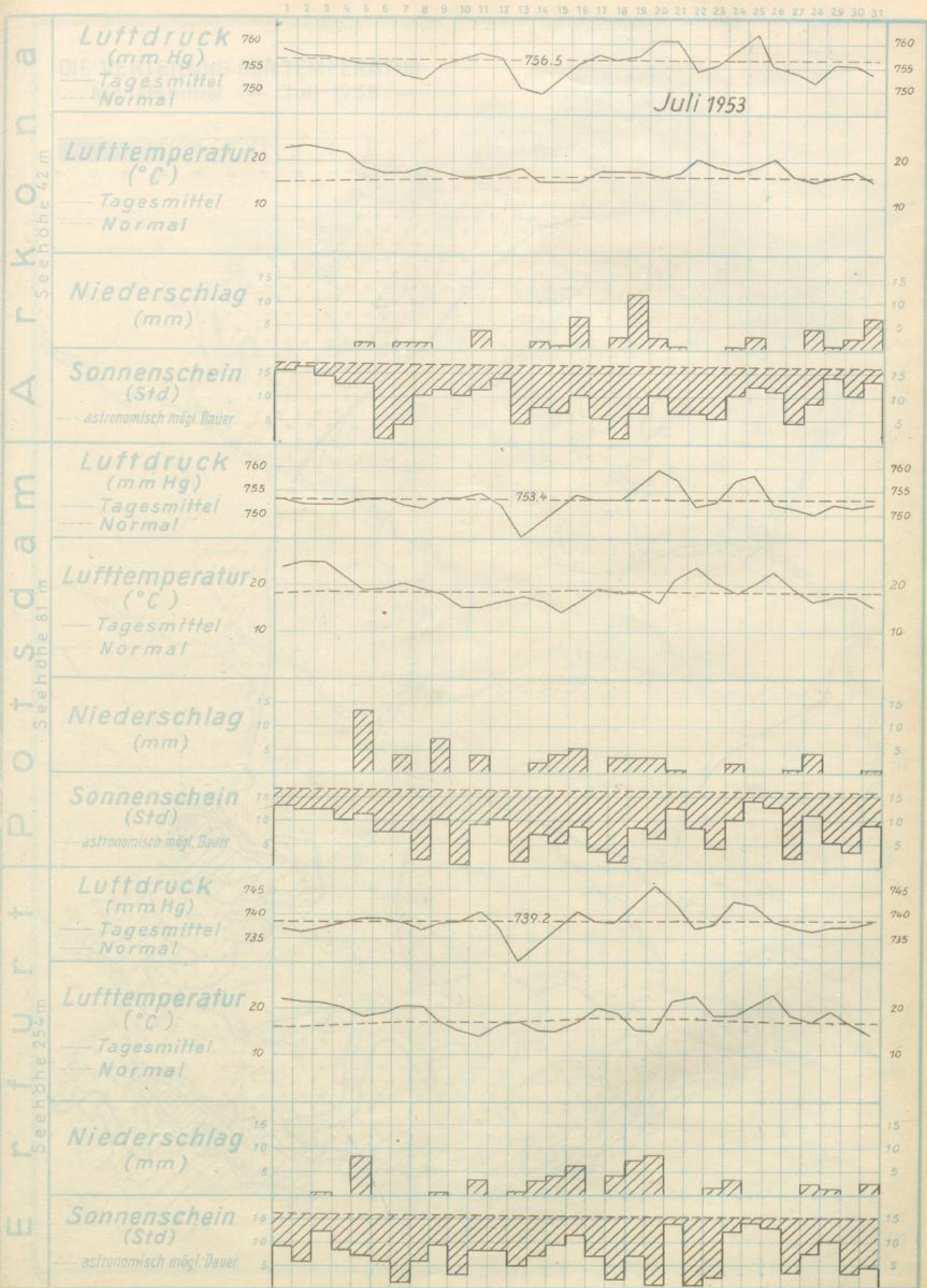
Heidekraut b 26.7., Edelweiß b 14.7., Heidelbeeren f 20.7.

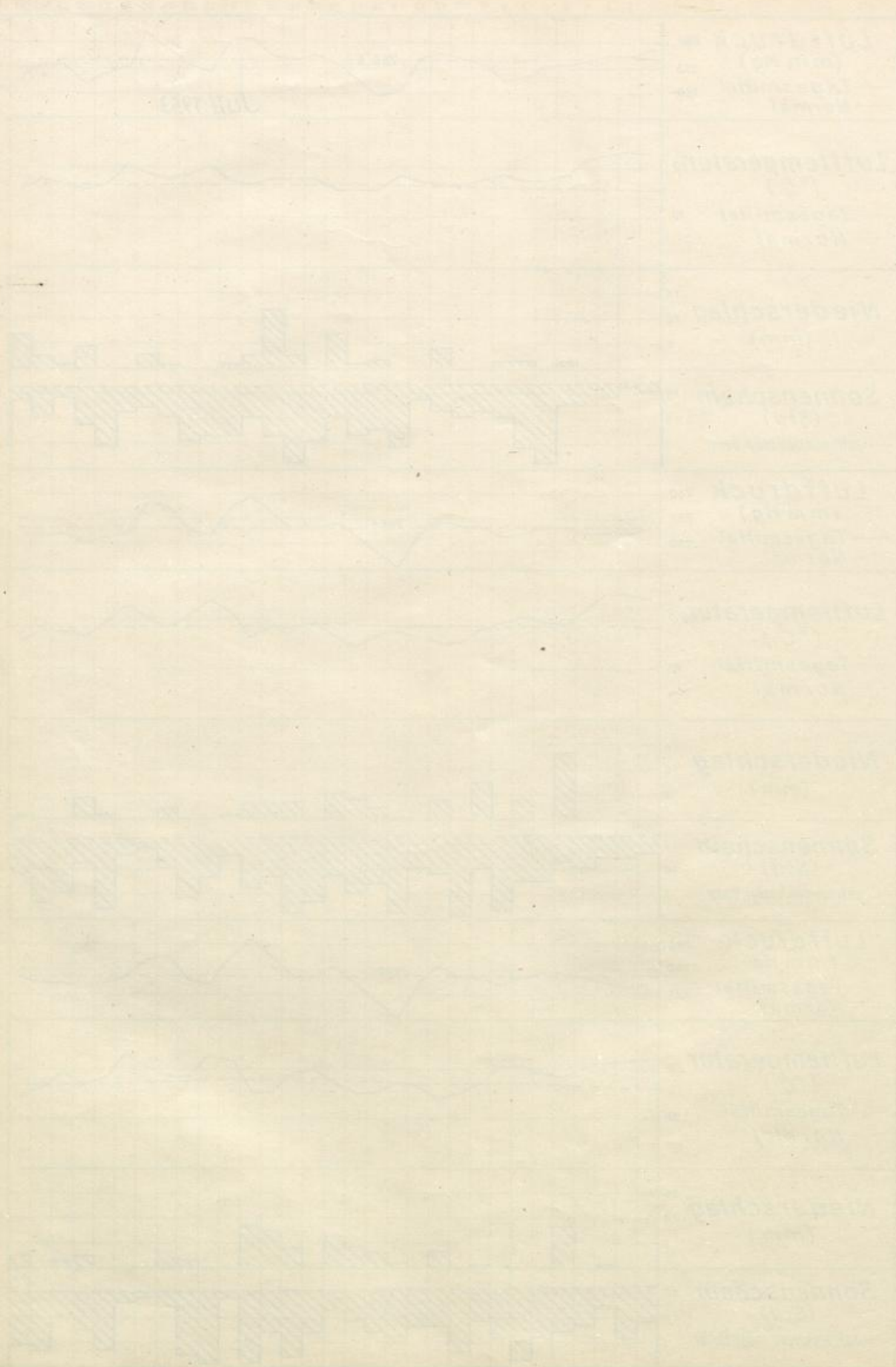
Roter Holunder f 26.7., Heidelbeeren f 6.7., Himbeeren f 16.7.

Heidekraut b 26.7., ab 31.7., Weidenröschen b 9.7., ab 14.7., Heidelbeeren f 13.7., Knäuelgras ab 22.7., Alpen-

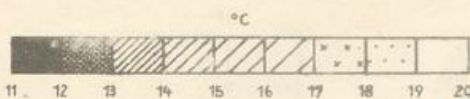
Erdbeeren f 4.7.





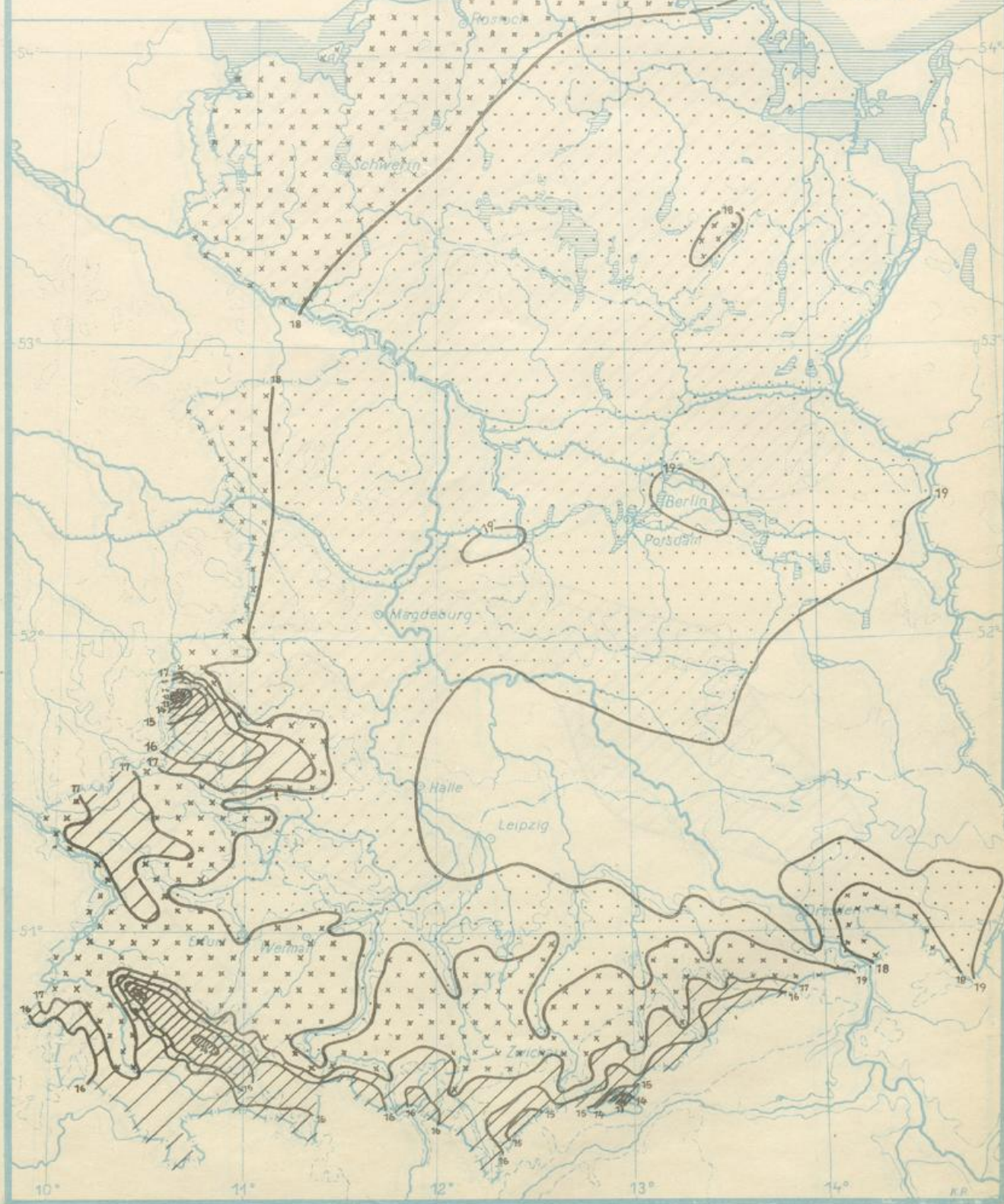


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Monatsmittel — Juli 1953 —

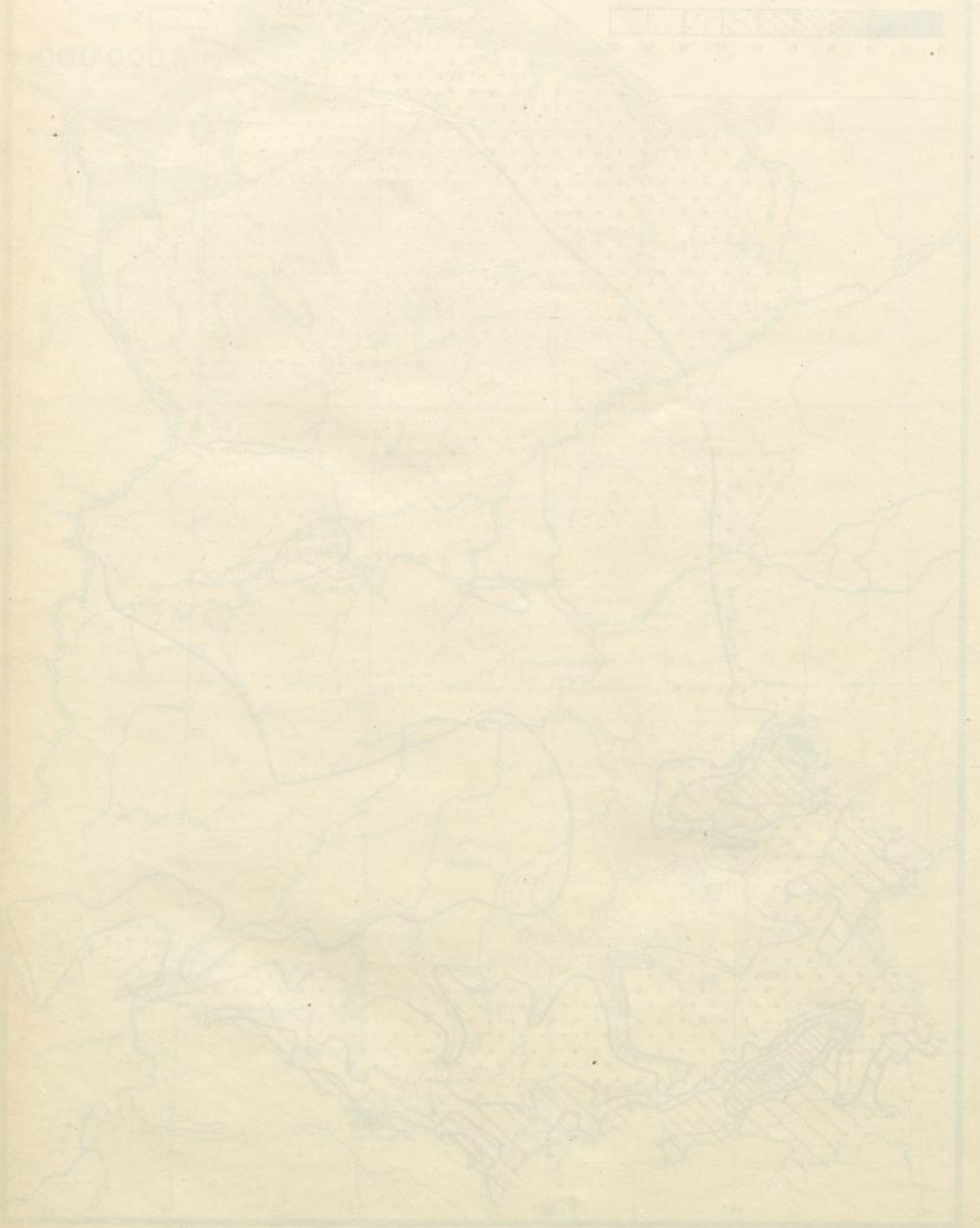


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Grenzen

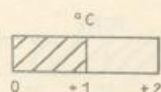
1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel — Juli 1953 —

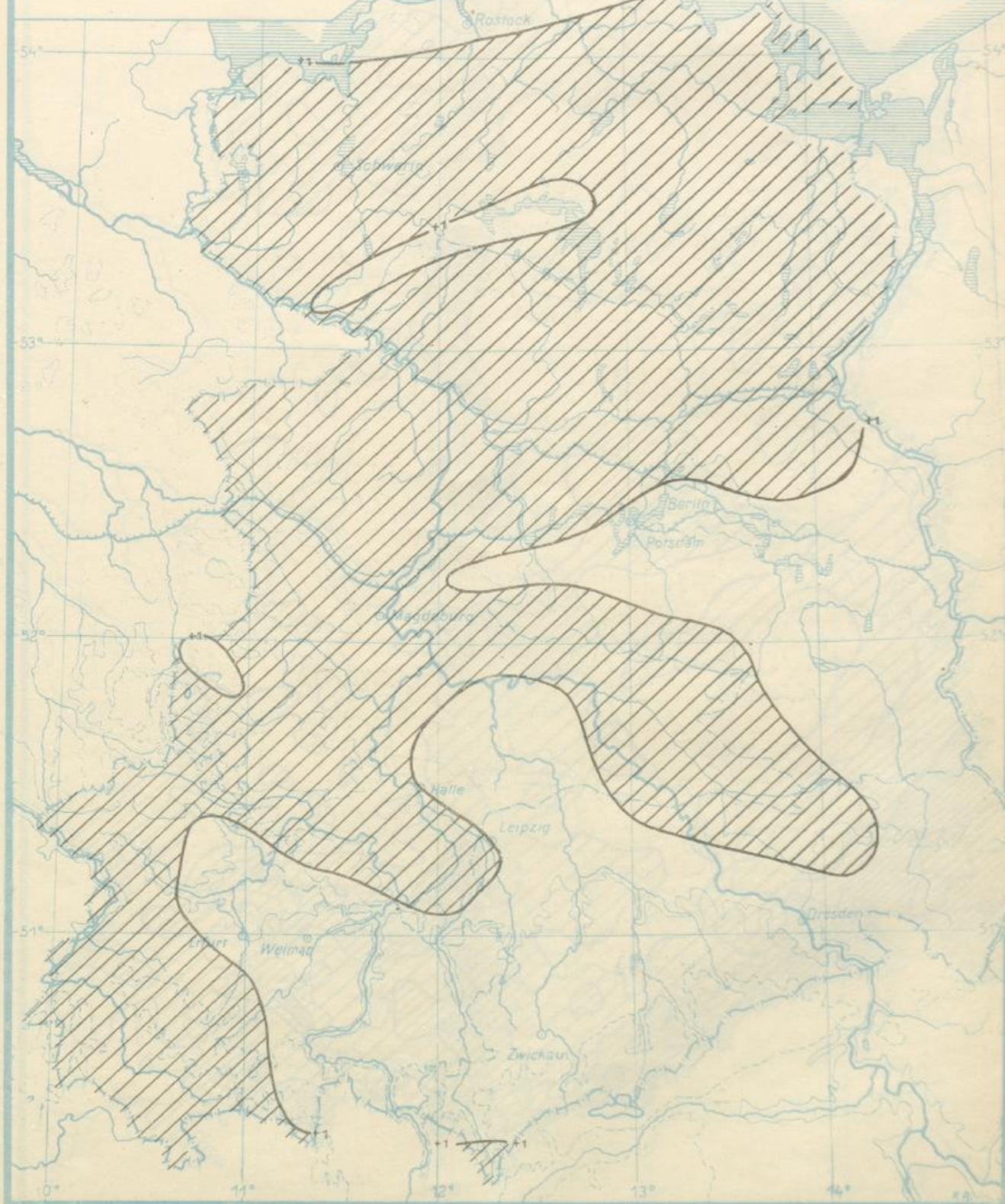


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Abweichung vom Normalwert — Juli 1953 —

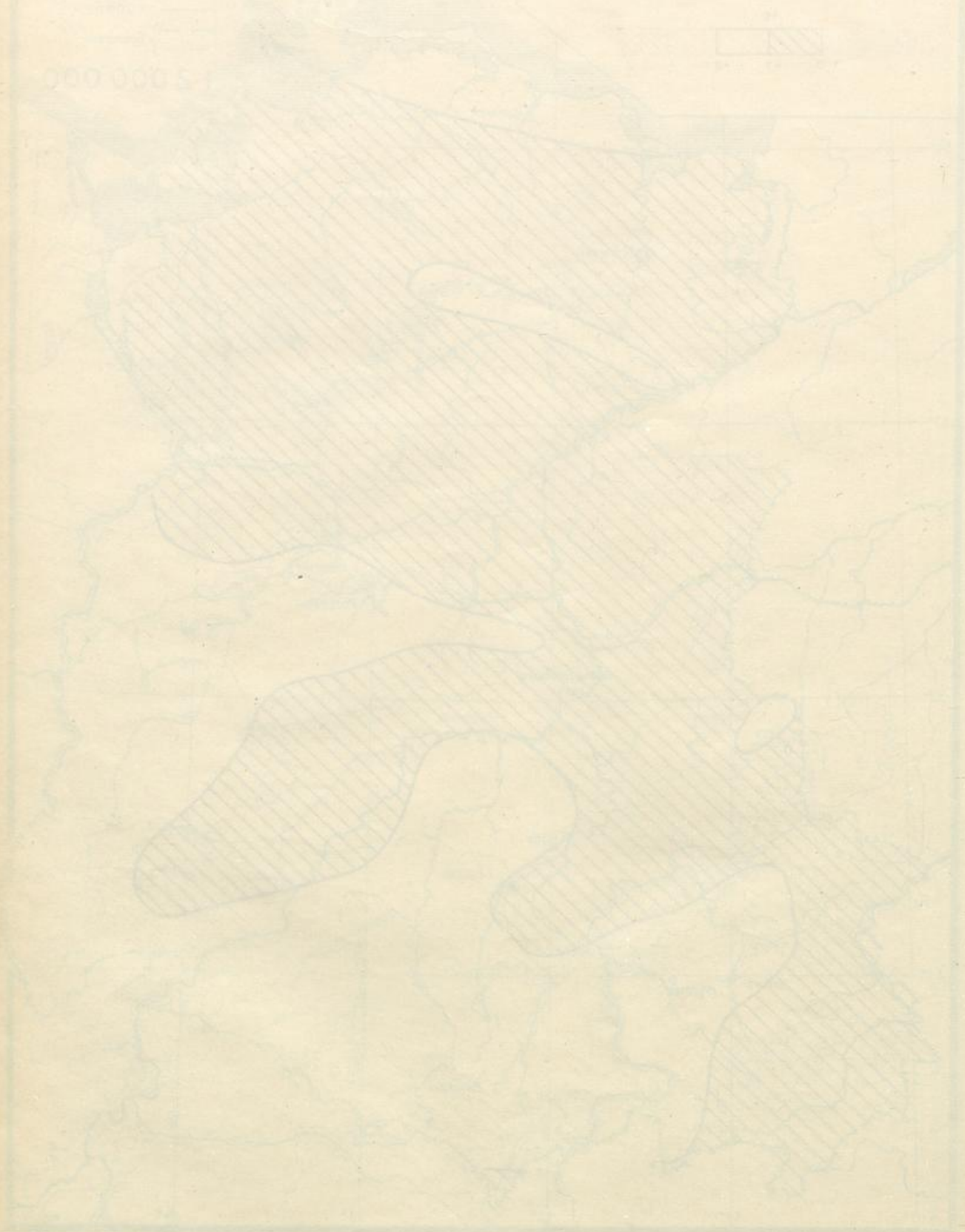


100 m
200 m
500 m
1000 m
Grenzen

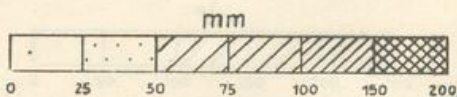
1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert — Juli 1925 —

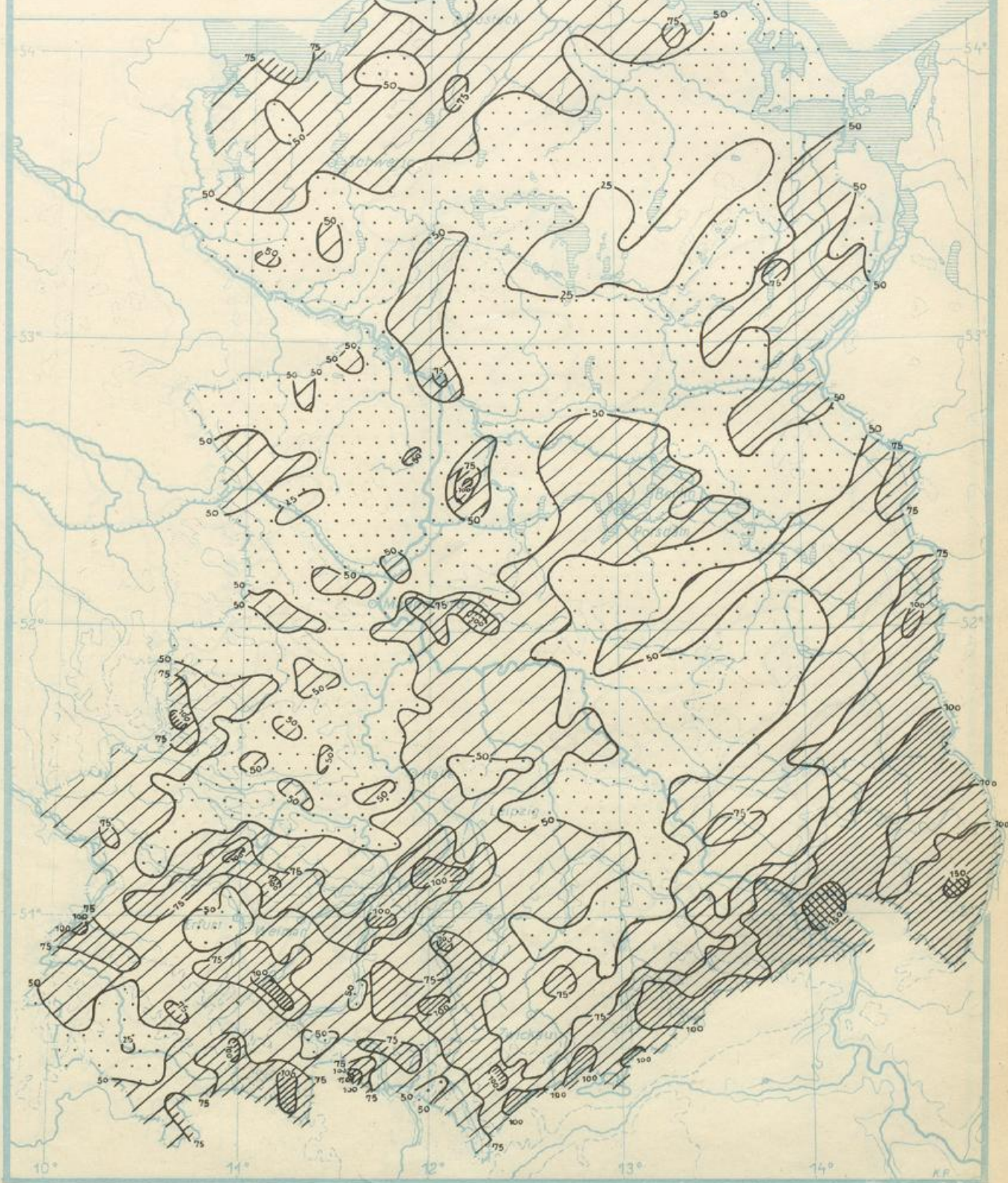


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen — Juli 1953 —

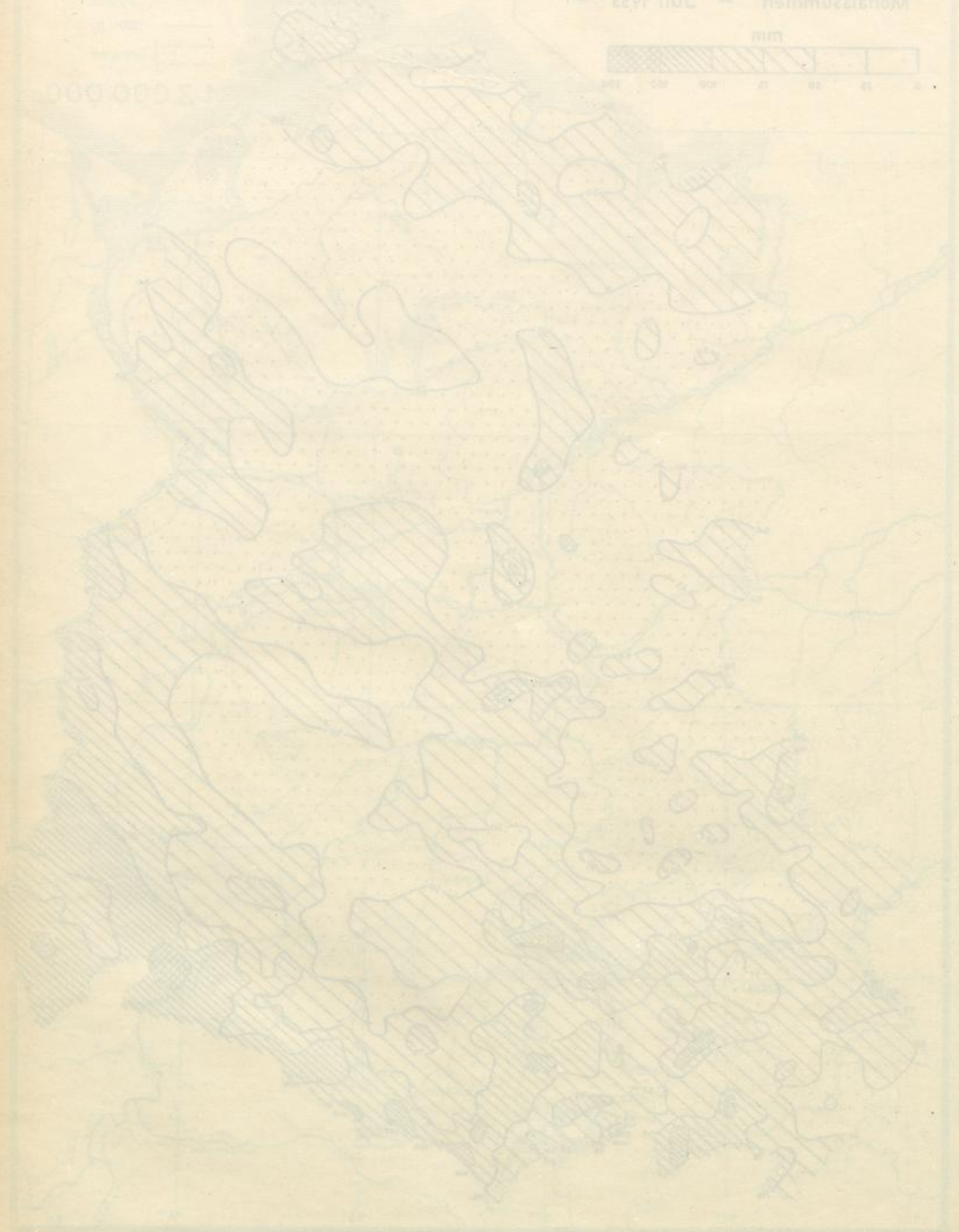


100 m
 200 m
 500 m
 1000 m
 Grenzen

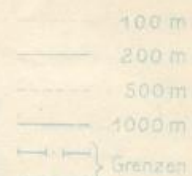
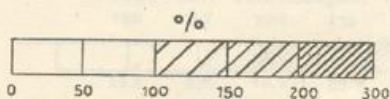
1:2 000 000



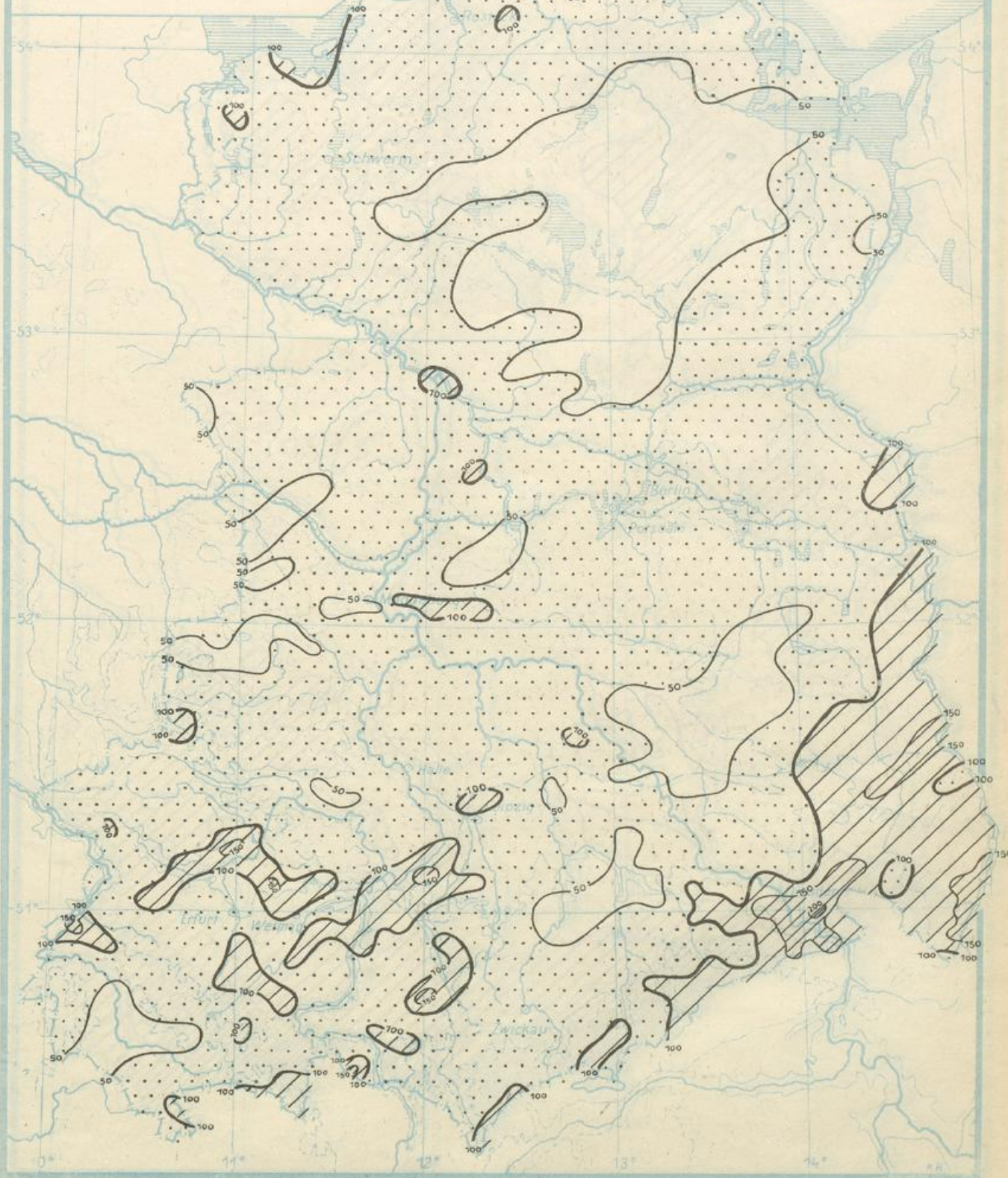
Die Verteilung der Niederschläge
Monatssummen — Juli 1923



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE in % des Normalwertes – Juli 1953 –



1:2 000 000



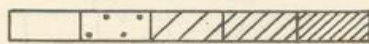
DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - Juli 1927



Beginn der Wintergerstenernte 1953 (Vorläufige Karte)

Tage seit Jahresbeginn

180 190 200 210

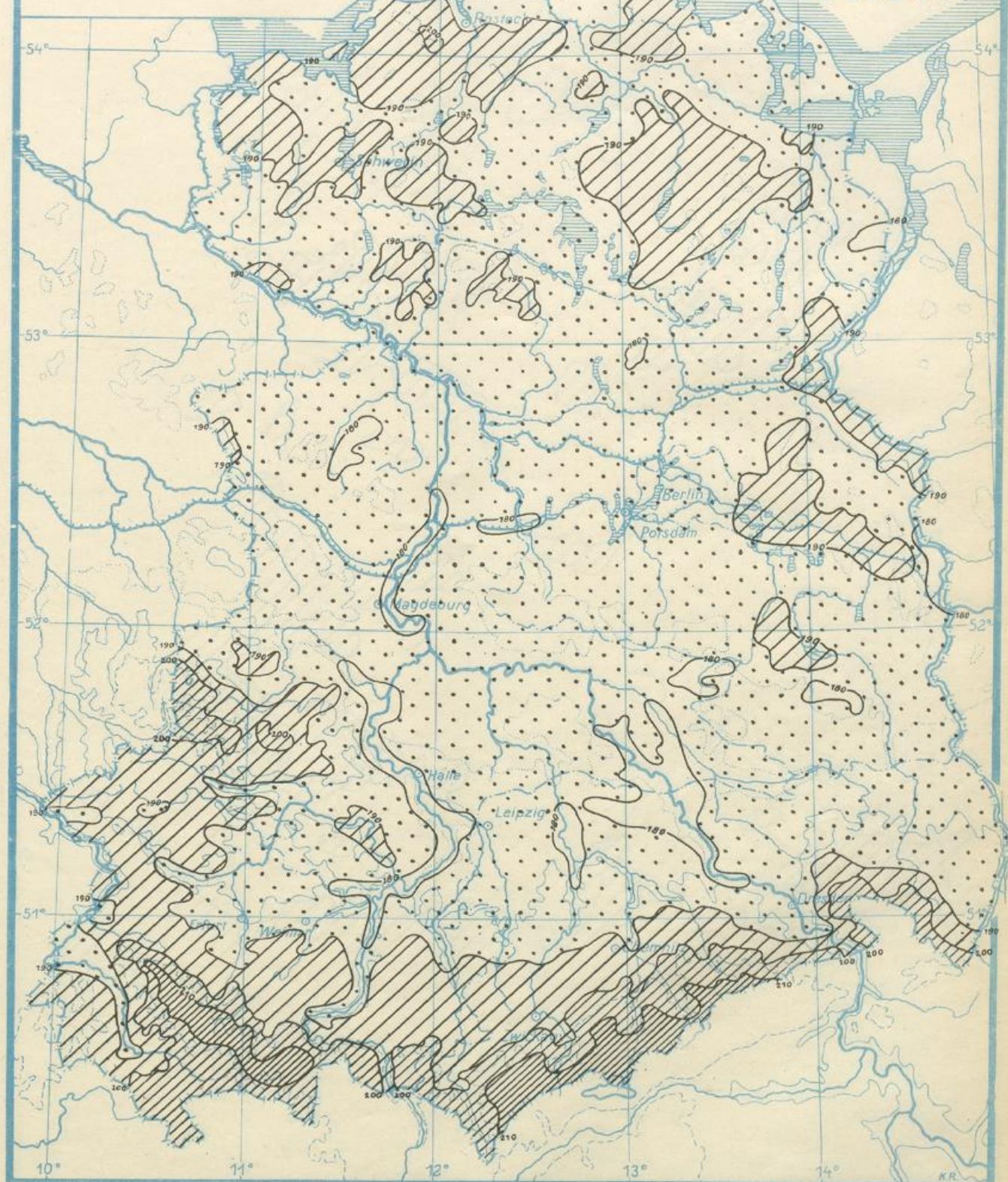


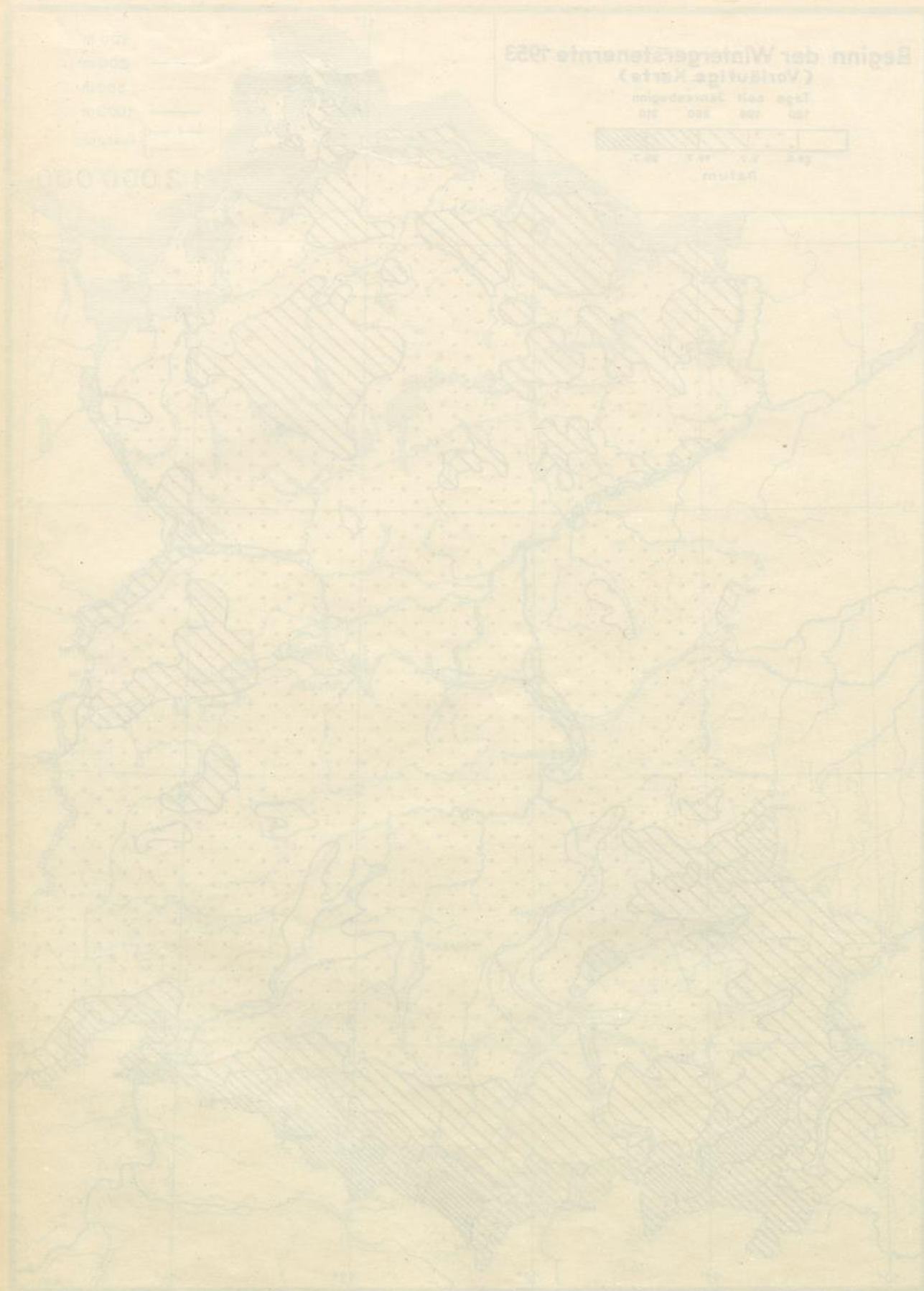
29.6. 9.7. 19.7. 29.7.

Datum

100 m
200 m
500 m
1000 m
Grenzen

1:2 000 000





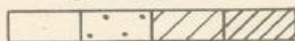
Beginn der Wintergerstennte 1923
(Vorläufige Karte)
Lage nach Jahreszeiten
1000 800 600 400 200
Meter

1000 800 600 400 200
Meter

Beginn der Winterroggenernte 1953 (Vorläufige Karte)

Tage seit Jahresbeginn

190 200 210



9.7. 19.7. 29.7.

Datum

100 m

200 m

500 m

1000 m

Grenzen

1:2 000 000

